

Seminar für Filmwissenschaft: Lehrveranstaltungen Sommersemester 2007 > Übersicht

Vorlesungen

Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Do 16:15 – 18:00
(Beginn in der 2. Semesterwoche, 29.03.07)
Margrit Tröhler et al.

Filmgeschichte: Kino der Nachkriegszeit

Do 10:15 – 13:45
Thomas Christen, Jan Sahli

Filmanalyse

Filmanalyse 1, Gruppe B

(Nur mit Zulassungsbescheid)
Mo 10:15 – 13:45
Jan Sahli

Filmanalyse 2, Gruppe A

(Nur für AbsolventInnen von Teil 1)
Di 10:15 – 13:45
Till Brockmann

Filmanalyse 1, Gruppe C

(Nur mit Zulassungsbescheid)
Mi 10:15 – 13:45
Tereza Smid

Proseminare

Der thailändische Film: Zwischen Globalisierung und nationaler Identitätsbildung

Mo 10:15 – 13:45
Natalie Böhler

Stanley Kubrick

Mo 14:00 – 19:00
Simon Spiegel

Filmjahr 1907: Internationale Produktion und lokale Projektion

Di 9:00 – 13:00
Mariann Sträuli

Sprechstunde: Medizin und Film

Di 14:00 – 18:00
Anita Gertiser

Gewaltiges Vergnügen: Konventionen der Gewaltdarstellung im Spielfilm

Do 12:15 – 15:45
Reto Bühler

Lektürekurse Filmtheorie

Narratologie

Mo 14:00 – 15:45
Matthias Brütsch

Kino und Psychoanalyse

Di 16:15 – 18:00
Veronika Rall

Werkstattgespräch

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Lone Scherfig

Blockseminar:

Fr, 1. Juni 2007, 14:00 – 18:00

Sa, 2. Juni 2007, 10:15 – 18:00

Hauptseminare

(nur mit bestandenem Akzess)

Achtung die Maschine! Inszenierungen der Technik in Filmen der 1950er Jahre

Di 12:15 – 13:45

(Beginn in der 2. Semesterwoche, 27.03.2007)

David Gugerli, Yvonne Zimmermann

Fiktion – Nichtfiktion

Mi 10:15 – 13:45

Margrit Tröhler

Random Access: Nichtlinearer Schnitt, nichtlineare Konstruktion filmischer Diegese

Mi 16:15 – 20:00

Barbara Flückiger

Geschichte und Analyse der Filmkritik

Mi 14:00 – 18:00

Nicole Hess

Ingmar Bergman

Fr 10:15 – 13:45

Ursula von Keitz

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Schauspiel- theorien in Film und Theater

Fr 14:15 – 15:45

Ursula von Keitz

(reserviert für Studierende des

Masterstudiengangs «Filmrealisation»)

Kolloquium Filmtheorie: Film im Kontext allgemeiner (Medien-)Theorien

Do 10:15 – 12:00

Barbara Flückiger

Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Vereinbarung

Yvonne Zimmermann

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler

Kommentiertes Verzeichnis > Wintersemester 06/07

Anmeldung

Eine Voranmeldung vor Semesterbeginn sowie die Anwesenheit in der ersten Stunde ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden. Eine gesonderte Anmeldung findet für den Kurs Filmanalyse statt. Bitte beachten Sie, dass für die Kurse unterschiedliche Anmeldesysteme gelten für Studierende im Lizentiats- bzw. Bachelor-Studiengang.

Lizentiatsstudiengang: Die Anmeldung erfolgt bis **Mi, 14.03.2007**, 17:00 Uhr, schriftlich im Seminar im Anmeldeordner, der vor dem Sekretariat aufliegt. Anmeldungen per Telefon oder E-mail sind nicht möglich. Für einzelne Veranstaltungen gelten zudem Beschränkungen auf 30 bzw. 35 Teilnehmende (siehe Beschreibung der Veranstaltungen). Bitte beachten Sie auch die Zulassungsbedingungen, die für einige der Kurse gelten, insbesondere im Hinblick auf absolvierten Akzess, d.h. Status der Seminar-/Masterstufe, und im Hinblick auf den Sonderstatus der Studierenden des Masterstudiengangs Netzwerk Cinema CH.

BA-Studiengang: Die Einschreibung erfolgt online ab vier Wochen vor Vorlesungsbeginn über die Webseite der Philosophischen Fakultät. Die Plätze der Kurse/Module sind zwischen Lizentiats- und Bachelorstudierenden kontingentiert, so dass trotz der unterschiedlichen Anmeldeverfahren keiner Gruppe ein Nachteil entsteht. Die Online-Anmeldung erlaubt eine Modulbuchung bis zu zwei Wochen nach Semesterbeginn. Beachten Sie jedoch, dass in den Kursen trotzdem eine Anwesenheitspflicht am ersten Kurstag besteht!

Filmanalyse: Die Anmeldung für den Filmanalysekurs erfolgt via obligatorischen Eintrag in die Warteliste (gelbes Anmeldeformular vor dem Sekretariat); nach ein bis zwei Semestern erhalten Sie den Zulassungsbescheid. Sie können aber bereits mit dem Studium beginnen – als Einstieg eignen sich die Filmgeschichtsvorlesung und/oder eines der Proseminare.

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor-Studiums

MA	(mündliche) Mitarbeit
PR	(mündliche oder schriftliche) Prüfung
RE	Referat
SA	Schriftliche Arbeit
SU	Schriftliche Übung

Vorlesungen

Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Do 16:15 – 18:00

(Beginn in der 2. Semesterwoche, 29.03.2007)

DozentInnen: Margrit Tröhler, Matthias Brütsch, Barbara Flückiger, Ursula von Keitz, Veronika Rall, Yvonne Zimmermann und als Gastreferent Hanno Loewy

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang.

Was unterscheidet das theoretische Nachdenken über Film von der Analyse oder der Geschichte des Mediums? Was tut man eigentlich, wenn man theoretisch über Film nachdenkt? Und wie, in welcher Denktradition tut man es? Welche Ansätze und Methoden stehen einem dazu zur Verfügung? Und: Wie hat man zu verschiedenen Zeiten über Film nachgedacht?

Die Vorlesung gibt auf diese Fragen Antwort und möchte damit den Einstieg in die Filmtheorie erleichtern. Sie vermittelt Grundkenntnisse über ausgewählte Ansätze und Fragestellungen. Der Besuch empfiehlt sich insbesondere im Zusammenhang mit den Lektürekursen und den Kolloquien Filmtheorie sowie als Vorbereitung auf die Lizentiatsprüfung.

In Ergänzung zur Vorlesung im Sommersemester 2006, die sich hauptsächlich auf die Ansätze und Fragestellungen der modernen Filmtheorie (nach 1950) konzentrierte, widmet sich die Veranstaltung in diesem Semester der klassischen Filmtheorie von den Anfängen um 1910 bis ca. 1950, wobei auch hier wieder versucht werden soll, eine Verbindung herzustellen zwischen theoretischem Denken und filmischer Praxis der Zeit. Vorgestellt wird eine Auswahl von unterschiedlichen Sichtweisen auf Film und Kino in einer theoriegeschichtlichen Perspektive. Es geht also darum, die Debatten nachzuzeichnen, die den Siegeszug des neuen Mediums seit den 1910er Jahren in Europa, den USA und Russland begleiten und einen Bruch zu den tradierten Kulturvorstellungen des 19. Jahrhunderts sowie den etablierten Künsten Literatur, Malerei oder Theater markieren. Die Diskussionen über das Ausdrucks- und Verführungspotenzial des neuen Mediums kreisen oft um die grundlegende Frage der Legitimation von Film als Kunst, die die klassischen Ansätze prominent bestimmt. Darin fliessen vielfältige ästhetische, psychologische, soziologische, moralische oder politische Aspekte ein, es wird der gesellschaftlichen Rolle des Films nachgegangen oder seine prägende Funktion für die Wahrnehmung und Gestaltung von Wirklichkeit thematisiert. All diese Reflexionen situieren den Film und das Kino im Umfeld der klassischen Moderne; neben ihrer historischen Spezifik und ihrem theoriegeschichtlichen Wert besitzen sie jedoch aktuelle Brisanz, da viele der Fragen in ähnlicher Weise jede mediale Innovation im 20. Jahrhundert begleiten.

Programm:

- 22.03.07 fällt aus
- 29.03.07 **Einleitung**
(Margrit Tröhler)
- 05.04.07 fällt aus
- 12.04.07 **Sittengefährdung versus Bildungschance: Die Kinodebatte in den 1910er Jahren**
(Ursula von Keitz)
- 19.04.07 **Emilie Altenlohs *Zur Soziologie des Kino* (1914): Ein früher Beitrag zur Kategorie des Publikums**
(Yvonne Zimmermann)
- 26.04.07 **Der Film als Kunst (I): Münsterbergs, Balázs' und Arnheims Positionen zur Kunstfrage im diskursgeschichtlichen Kontext**
(Matthias Brütsch)
- 03.05.07 **Der Film als Kunst (II): Technische Entwicklungen des Mediums als Herausforderung für die «Stummfilmtheoretiker» und als Ausgangspunkt für Bazins Realismuskonzeption**
(Matthias Brütsch)
- 10.05.07 **Wahrnehmung und Wahrheit: Der Filmkritiker und Kinophilosoph Siegfried Kracauer**
(Veronika Rall)
- 17.05.07 fällt aus
- 24.05.07 **Kino und Ritual: Belá Balázs' Utopien einer visuellen Kultur**
(Gastvortrag von Hanno Loewy)
- 31.05.07 **Dynamik, Rhythmus und Kontrast im Werk Sergej Eisensteins**
(Barbara Flückiger)
- 07.06.07 **Dokumentwert und «kreative Behandlung der Realität»: Die frühe Dokumentarfilmtheorie**
(Ursula von Keitz)
- 14.06.07 **Französische Filmtheorie der 20er Jahre (Epstein/Delluc/Dulac): Die «visuelle Idee» und der Mime Chaplin**
(Margrit Tröhler)
- 21.06.07 **Die Konzepte der *Photogénie* und der *Physiognomie* in der französischen und deutschen Filmtheorie: Ein neuer Blick auf die Objektwelt und das Gesicht im Film**
(Margrit Tröhler)

Filmgeschichte: Kino der Nachkriegszeit

Do 10:15 – 13:45

Dozenten: Thomas Christen, Jan Sahli

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs, als Wahlpflicht- (PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Dieser Teil des Vorlesungszyklus umfasst die weltpolitisch schwierige und widersprüchliche Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu den «Neuen Wellen» Ende der Fünfzigerjahre. Begriffe wie «Neuanfang», «Zeitenwende», «Restauration» und «Kalter Krieg» charakterisieren diese Epoche. Herausragendes Beispiel für ein «neues» Kino ist der italienische Neorealismus – ein bewusster Bruch mit dem faschistischen Film und dessen Eskapismus und Realitätsferne. Es entstehen Werke, die einen neuen Zugang zur Realität finden und einen enormen Einfluss auf die internationale Kinematographie ausüben. Der Trümmerfilm im geteilten Deutschland, der Schweizer Film zwischen geistiger Landesverteidigung und humanitärem Engagement und der Film Noir als Ausdruck tiefer Verunsicherung und visualisierter Alpträume bilden weitere Themenbereiche.

Ausserdem soll in einem technologiegeschichtlichen Exkurs die aufkommende Konkurrenz durch das Fernsehen und die Reaktionen der Filmindustrie dargestellt werden.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grund- resp. Bachelor-Studiums. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende durch eine Klausur (Do. 21. Juni 07, 10:15, Liz und BA/MA) oder eine schriftliche Übung (nur BA/MA) erworben werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Thompson, Kristin/Bordwell, David. *Film History: An Introduction*. New York 1994, insb. Part 4: The Postwar Era, 1946–1960s, S. 369–516. (Bib. FIWI: H 57)

Filmanalyse

Filmanalyse 1, Gruppe B

Mo 10:15 – 13:45

Dozent: Jan Sahli

Nur mit Zulassungsbescheid. Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 2, Gruppe A

Di 10:15 – 13:45

Dozent: Till Brockmann

Nur für AbsolventInnen von Teil I. Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SA) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 1, Gruppe C

Mi 10:15 – 13:45

Dozentin: Tereza Smid

Nur mit Zulassungsbescheid. Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA) im Bachelor-Studiengang.

Das zweisemestrige Proseminar hat das Ziel, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001. (FÜ 319).

Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J) 1993. (F 128).

Beide in der Studentenbuchhandlung der Zentralstelle (Seilergraben 15) vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze im Handapparat.

Das Proseminar **Filmanalyse** sollte nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich frühzeitig anzumelden.

Proseminare

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA), Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang. Das Proseminar «Filmjahr 1907: Internationale Produktion und lokale Projektion» kann auf Antrag auch als Seminar besucht werden.

Bei allen Proseminaren steht den Studierenden im Lizentiatsstudiengang ein Kontingent von maximal 30 und denjenigen im Bachelor-Studiengang von maximal 15 Plätzen zur Verfügung.

Der thailändische Film: Zwischen Globalisierung und nationaler Identitätsbildung

Mo 10:15 – 13:45

Dozentin: Natalie Böhler

Hierzulande ist Thailand eher als Tourismusziel denn als Filmland bekannt. Dabei erlebt das Land seit einigen Jahren einen Filmboom: Die Produktion hat sich vervielfacht, der Standard ist gestiegen. Die Filme, die entstehen, sind geprägt von einer doppelten Ausrichtung. Sie tragen Züge sowohl westlicher als auch thailändischer Kultur – in ihren Stoffen und Motiven ebenso wie in ihrer Ästhetik und ihren Erzählformen. Das Stiften einer nationalen kulturellen Identität ist ebenso ein Anliegen wie internationale Anerkennung.

Wir werden untersuchen, wie sich diese Situation in den Filmen niederschlägt und welche kulturellen Mischformen, Konflikte und Fragestellungen sich daraus ergeben.

Dazu arbeiten wir mit Filmanalysen und mit Ansätzen der Cultural Studies. Das Proseminar soll nicht nur den Blick auf ein für uns fremdes Kino schärfen, sondern auch das Bewusstsein für unsere westlichen Sehgewohnheiten und Wahrnehmungsperspektiven.

Stanley Kubrick

Mo 14:00 – 19:00

Dozent: Simon Spiegel

In der Geschichte Hollywoods nimmt das Werk Stanley Kubricks eine Sonderstellung ein: Obwohl sich seine Filme jeweils in bestehende Genretraditionen einfügten und von grossen Studios finanziert wurden, gelang es Kubrick früh, sich als unabhängiger Regisseur zu positionieren, der alle Aspekte der Filmproduktion kontrollierte. Kubrick erscheint heute als idealtypische Verkörperung eines *auteur*, der seine Filme während Jahren akribisch vorbereitet und bei der Realisierung seiner persönlichen Vision nichts dem Zufall überlässt. Seine Filme bestechen und provozieren sowohl durch ihre ästhetische Brillanz als auch durch ihre kühle, oft scheinbar unmenschliche Intellektualität.

Im Rahmen des Proseminars soll Kubricks Oeuvre analysiert und wiederkehrende Themen und Motive freigelegt werden. Das Augenmerk gilt dabei auch den existierenden Genretraditionen, mit denen Kubricks Filme stets im Dialog stehen, sowie den jeweiligen literarischen Vorlagen. Daneben werden Aspekte der Rezeption und Vermarktung angeschnitten; vor allem die Frage, wie Kubrick seinen quasi-mythischen Status überhaupt erlangen konnte und wie er ihn in späteren Jahren auch bewusst als Marketing-Instrument einsetzte.

Da zahlreiche von Kubricks Filmen Überlänge aufweisen, ist für die Visionierung eine Stunde mehr als üblich vorgesehen.

Filmjahr 1907: Internationale Produktion und lokale Projektion

Di 9:00 – 13:00

Dozentin: Mariann Sträuli

Zwischen 1895 und 1915 entwickelten sich Film und Kino rasant zum Leitmedium des 20. Jahrhunderts. Ein tiefgreifender Umbruch der Medienlandschaft fand statt, wie wir ihn heute, hundert Jahre später, mit den digitalen Bildtechnologien und dem Web erleben. Die ersten zwanzig Jahre der Filmgeschichte sind die dynamischsten, vielseitigsten – und die am schlechtesten erforschten.

1907: Seit zwölf Jahren werden Filme produziert; die französische Industrie beherrscht den internationalen Markt mit enormen jährlichen Zuwachs- und Gewinnraten und immer raffinierteren Produktionen; neue nationale Filmindustrien sind im

Aufbau. Abnehmer sind seit zehn Jahren die Schausteller-Unternehmen, welche mit mobilen Kinematographen – oft äusserst luxuriösen Schaubuden mit mehreren hundert Plätzen – von Ort zu Ort reisen und Gastspiele geben. Und 1907 wird in Zürich (wie in allen grossen Schweizer Städten) das erste Ortskino eröffnet.

Das Proseminar nimmt das *Kino-Jubiläumsjahr 2007* zum Anlass, um einen konkreten Moment der internationalen Filmgeschichte und der lokalen Kinogeschichte zu beleuchten. Durch Archiv- und Zeitungsrecherchen werden wir rekonstruieren, wie sich der Medienumbruch in Zürich vollzog, welche Filme 1907 liefen, in welcher Form und wo Filme damals vor welchem Publikum gezeigt wurden und wie die Öffentlichkeit reagierte. Anhand von Produktionskatalogen, erhaltenen Filmen, gedruckten Programmen und der Technikgeschichte soll die Kinodarbietung vor hundert Jahren vorstellbar und möglicherweise als Aufführung teilweise wieder erlebbar werden. Der heutige Medienumbruch wird als Parallele einbezogen und thematisiert.

Die Resultate unserer Forschungen werden wir in einer kleinen Ausstellung im Stadtarchiv Zürich anfang November 2007 präsentieren. Im Lauf des Proseminars bereitet die Dozentin eine Programmsektion «Vor hundert Jahren: Die Filme von 1907» für das internationale Festival IL CINEMA RITROVATO in Bologna vor, an dem Studierende teilnehmen können (30.6.–7.7.2007).

Das Proseminar steht Studierenden aller Stufen offen. Auf Antrag kann eine Seminararbeit geschrieben werden.

Sprechstunde: Medizin und Film

Di 14:00 – 18:00

Dozentin: Anita Gertiser

Nach Arztromanze und Schwarzwaldklinik boomen Gerichtsmedizin-, Spital- und Arztserien wie noch nie. Seien es *Grey's Anatomy*, *Dr. House* oder *Bones*, den Zuschauern werden wöchentlich unheilbare Krankheiten, dramatische Szenen zwischen Leben und Tod oder die unbekanntes Windungen, Körpersäfte und Erreger in unserem Innersten vor Augen geführt. Nicht zu vergessen all die Gesundheitssendungen, die seit Jahren zu den sicheren Werten des Fernsehens gehören, da sie sowohl auf unsere Urängste (vor Krankheit und Tod) sowie der Bewunderung für die «Götter in Weiss» bauen können. Dabei ist das Phänomen fast so alt wie der Film selbst. Bereits 1897 liess der Pariser Chirurg Dr. Doyen seine Amputationen filmisch festhalten. Neben der Forschung und Lehre erregten die Filme an den öffentlichen Vorträgen als medizinische Spektakel das Publikumsinteresse.

Unauslöschlich mit dem Thema Medizin und Film verbunden ist die Rolle des Arztes. Ein Blick in die Filmgeschichte zeigt, dass er je nach Zeit- und Modeströmung mit spezifischen Eigenschaften ausgestattet wurde, die immer auch für bestimmte soziokulturelle Werte stehen. In seiner Präsentation pendelt er zwischen Trivialität und Autorität. Sein Spektrum an Charakteren steht im Spannungsfeld zwischen Tragödie, Melodrama, *action hero*, *mad scientist* (Dr. Frankenstein oder Dr. Jekyll) oder

der Inkarnation des Märchenprinzen. Ob ein Arzt als Einzelheld oder im Kollektiv agiert, verlangt nach unterschiedlichen Figurenkonzepten, die einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bilden werden.

Doch zuerst werden wir uns dem Thema und seinen Facetten von der filmgeschichtlichen Seite nähern. Des Weiteren werden anhand von ausgewählten Filmen genrespezifische (Arztfilm, Melodrama oder Parodie), formal-ästhetische (Inszenierung, Ort: Spital) sowie narratologische Fragen diskutiert.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Gottgetreu, Sabine. *Der Arztfilm: Untersuchung eines filmischen Genres*. Bielefeld 2001.
- Martinet, Alexis. *Le cinéma et la science*. Paris 1994.
- Phillips-Krug, Jutta/Hausheer, Cecilia (Hg.). *Frankensteins Kinder: Film und Medizin*. Zürich 1997.

Gewaltiges Vergnügen: Konventionen der Gewaltdarstellung im Spielfilm

Do 12:15 – 15:45

Dozent: Reto Bühler

Im Vergleich zur Alltagserfahrung ist physische Gewalt im Kino seit jeher ein überproportional vertretenes Phänomen. In der Regel wird sie als unterhaltsames Spektakel inszeniert und eher selten als irritierend oder gar quälend wahrgenommen. Das Proseminar sucht nach Erklärungen für die Popularität der Gewalt auf der Leinwand und stellt die Frage nach den narrativen und kinematographischen Konventionen der Gewaltdarstellung im Spielfilm – insbesondere der letzten zwanzig Jahre.

Mindestens so populär wie die Gewalt auf der Leinwand ist das Reden darüber: Die Veranstaltung versucht jenseits der gängigen pädagogisch-moralischen Mediengewalt-Diskussion kulturhistorischen Gründen für die Faszination der Leinwandgewalt auf die Spur zu kommen und deren formale Umsetzung zu analysieren. Erklärungsansätze für die zentrale Rolle der Gewalt im Kino findet man beispielsweise in der formalistischen Erzähltheorie Jurij Lotmans, in feministischen Theorien zum filmischen Blick, wie sie Laura Mulvey oder Carol Clover vertreten, und in der für das amerikanische Kino wichtigen Idee der «Regeneration through violence», wie sie von Richard Slotkin oder Geoff King untersucht wird.

Neben der Auseinandersetzung mit den klassischen «Gewaltgenres» wie Horror-, Kriegs- und Actionfilm werden auch Werke von Regisseuren wie Michael Haneke und Quentin Tarantino behandelt, welche die kommerziellen Konventionen der Gewaltdarstellung strapazieren und in Frage stellen.

Lektürekurse Filmtheorie

Bei allen Lektürekursen steht den Studierenden im Lizentiatsstudiengang ein Kontingent von max. 35 und denjenigen im Bachelor-Studiengang unbegrenzt Plätze zur Verfügung.

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im fortgeschrittenen Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie – nach absolviertem Modul «Filmanalyse 1»! – als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Narratologie

Mo 14:00 – 15:45

Dozent: Matthias Brütsch

Spätestens seit Mitte der 1910er Jahre dominiert im Kino der narrative Modus, dessen Erfolg den Film zu einem der bedeutendsten Erzählmedien des 20. Jahrhunderts gemacht hat. Die Frage, wie Filme Geschichten erzählen, hat die Filmtheorie seit den 1960er-Jahren intensiv beschäftigt. Als Ausgangspunkt dienten den meisten Autoren in der Literaturwissenschaft entwickelte Konzepte, die im Hinblick auf die Spezifik der filmischen Erzählweise in der Regel jedoch nicht unwesentlich verändert wurden.

Der Lektürekurs hat zum Ziel, die TeilnehmerInnen mit den wichtigsten Konzepten und Begriffen der Erzähltheorie vertraut zu machen. Im Vordergrund stehen dabei Fragen der Instanzen, Ebenen und Perspektiven filmischer Erzählungen sowie ihrer zeitlichen und räumlichen Organisation. Neben der genauen Lektüre und Analyse komplexer theoretischer Texte wird besonderes Gewicht darauf gelegt, die erarbeiteten Konzepte anhand konkreter Filmbeispiele zu diskutieren (die grösstenteils ausserhalb der Veranstaltung zu visionieren sind).

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Bordwell, David. *Narration in the Fiction Film*. London 1985.

Gaudreault, André/Jost, François. *Le récit cinématographique*. Paris 1990.

Martinez, Matias/Scheffel, Michael. *Einführung in die Erzähltheorie*. München 1999.

Kino und Psychoanalyse

Di 16:15 – 18:00

Dozentin: Veronika Rall

Das Kino: Ein dunkler Saal, eine helle Leinwand und die Gefühle, die sich dazwischen abspielen. Eine einst revolutionäre kulturelle Praxis, nun schon über hundert Jahre alt. Und die Psychoanalyse: Eine Theorie, die das selbstsichere Ego verunsi-

cherte und damit die Welt aus den Angeln hob. Aber auch eine Sprechkur, die bis heute dem Menschen helfen soll, sich selbst zu erkennen.

Was haben Kino und Psychoanalyse miteinander zu tun? Die Beziehungen sind schier unendlich. Da ist die gemeinsame Geburtsstunde ca. 1895. Das frühe Interesse weniger Psychoanalytiker am Kino, das Interesse des Kinos an den «Geheimnissen einer Seele». Die Vehemenz, mit der Filmanalysiker und Kinotheoretikerinnen sich psychoanalytischer Konzepte bedienen. Die Analogien zwischen Film und Traum. Und nicht zuletzt der Einfluss des Kinos auf die Träume, auf das Unbewusste: «Bevölkert mit Indianern, Cowboys, Bullen, Gangstern, Belmondos, Marylin Monroes ... Das ist wie beim Tabak oder Kokain, ihre Wirkung vermag man – wenn überhaupt – nur dann festzustellen, wenn man schon vollkommen abhängig ist» (Félix Guattari).

Ziel des Lektürekurses ist der Versuch, sich der Beziehung von Kino und Psychoanalyse nüchtern zu nähern, dabei das Lesen von Texten und Bildern in den Vordergrund zu stellen.

Einstiegslektüre (**weitere Literatur im Handapparat**):

Ballhausen, Thomas/Krenn, Günter/Marinelli, Lydia (Hg.). *Psyche im Kino: Sigmund Freud und der Film*. Wien 2006.

Kristina Jaspers, Wolf Unterberger (Hg.). *Kino im Kopf: Psychologie und Film seit Sigmund Freud*. Berlin 2006.

Werkstattgespräch

Ein Werkstattgespräch bietet die Möglichkeit, mit filmschaffenden KünstlerInnen/PraktikerInnen in direkten Kontakt zu treten, Einblick in ihre Arbeit, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme zu nehmen und ästhetische und andere Fragen mit ihnen zu erörtern. Ein Werkstattgespräch ist daher kein Praktikum. Werkstattgespräche sind sowohl aus organisatorischen Gründen wie aus Gründen der Intensität des Gesprächs als Blockseminare konzipiert.

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden: Lone Scherfig

Blockveranstaltung:

Fr, 1. Juni 2007, 14:00 – 18:00

Sa, 2. Juni 2007, 10:15 – 18:00

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs, als Wahlpflicht- oder Wahlmodul im Bachelor-Studiengang sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul im Netzwerk-Master-Studiengang.

Danish director and scriptwriter Lone Scherfig shows examples from *Italian for Beginners* and *Wilbur Wants to Kill Himself* to her 2007 film *Homesick* looking at the development in Scandinavian low budget films post dogma. With *Homesick*, a comedy, a production model was developed to inspire yet another, livelier film form with emphasis on humour and aesthetics. (Lone Scherfig)

Voraussetzungen für den Besuch des Kurses

Zur Vorbereitung sind folgende Lektüre und Vorvisionierungen Pflicht:

Buch:

Karin Messlinger (Red.), Jana Hallberg und Alexander Wewerka (Hg.). *Dogma 95: Zwischen Kontrolle und Chaos*. Berlin 2001 (Signatur Fiwi: F 2642).

Filme:

Idioterne (Die Idioten), Lars von Trier, DK 1998

Wilbur Wants to Kill Himself, Lone Scherfig, DK/GB/SE/FR 2002.

Italiensk for begyndere (Italian for Beginners), Lone Scherfig, DK 2000 (Dogma # 12).

Red Road, Andrea Arnold, GB/DK 2006 (aktuell im Kino).

Weitere Literatur zu Lone Scherfig, Dogma und zum *New Danish Cinema* im Handapparat.

Biografie

Born 1959 in Denmark, Lone Scherfig graduated from the Danish Film Academy in 1984 and had her debut as a film director with *Kaj's fødselsdag (The Birthday Trip)*, 1990). The film was selected for Panorama in Berlin, New Directors, Museum of Modern Art, New York, and won the Grand Jury Prize and both acting awards in Rouen. For a couple of years Scherfig wrote and directed short films, and worked in radio, with stage performances and directed episodes of different television series. In 1998 Scherfig's next feature film appeared: the touching children's comedy, *Når mor kommer hjem (On Our Own)*, 1998). This film was the recipient of the Grand Prix at Montreal Film Festival and the Cinekid Prize in Amsterdam. In 2000, Scherfig got her international breakthrough with the romantic dogme95 comedy *Italiensk for begyndere (Italian for Beginners)*, 2000), for which she received the Silver Berlin Bear. The film adheres to the Dogme95 rules by abolishing props, lighting and costumes from the set. This film was not only a success with critics, it was also a mega-hit with audiences. (Text aus: www.imdb.com)

Scherfigs nächster Film, *Wilbur Wants to Kill Himself* (2002), läuft nicht mehr unter dem Dogma-Label. Es handelt sich um eine ausschliesslich in Schottland gedrehte Tragikomödie in englischer Sprache, die aber vor allem im Inland nicht mehr an die stolzen Zuschauerzahlen des letzten Films anzuknüpfen vermochte. Scherfigs letztes Projekt, die Komödie *Homesick*, wird 2007 in den Kinos anlaufen.

Filmografie

Regie

Hjemve (Homesick), DK 2007.

Krøniken (Better Times), DK 2005, Teil 11 der Fernsehserie.

Wilbur Wants to Kill Himself, DK / GB / SE / FR 2002.

Italiensk for begyndere (Italian for Beginners), DK 2000 (Dogma # 12).

Morten Korch – Ved stillebækken, DK 1999, Fernsehserie.

Når mor kommer hjem (On Our Own), DK / SE 1998.

Taxa, DK 1997, Fernsehserie.

Flemming og Berit, DK 1994, Fernsehserie.

Den Gode Lykke, DK 1993, Fernsehserie.

Kaj's fødselsdag, DK 1990.

Drehbücher

Red Road, Andrea Arnold, GB / DK 2006.

En verden til forskel, Leif Magnusson, DK 1989.

Hauptseminare

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA) oder Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang. Das Proseminar «Filmjahr 1907: Internationale Projektion und lokale Projektion» (s.o.) kann auf Antrag auch als Hauptseminar besucht werden.

Filmjahr 1907: Internationale Produktion und lokale Projektion

Di 9:00 – 13:00

Dozentin: Mariann Sträuli

Beschreibung siehe unter Proseminare

Zwischen Achtung die Maschine! Inszenierungen der Technik in Filmen der 1950er Jahre

Di 12:15 – 13:45

(Beginn in der 2. Semesterwoche, 27.03.2007)

DozentInnen: David Gugerli, Yvonne Zimmermann

ETH, HG E5

Das Seminar widmet sich der filmischen Inszenierung von Technik in den 1950er Jahren: Technik als Erlösung, als Handlungsmöglichkeit, als Störung und als Katastrophe. Welche zeitspezifischen Muster können in Spiel- und Industriefilmen festgestellt werden und in welchem Verhältnis stehen sie zu einer Kulturgeschichte der Technik der 1950er Jahre? Ziel der Lehrveranstaltung ist ein prononciertes medien- und technikhistorisches Verständnis für Filme unterschiedlicher Genres im politischen und kulturellen Kontext ihrer Herstellung und ihres Konsums.

Das Seminar ist als interdisziplinäre Lehrveranstaltung des Seminars für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Dr. Yvonne Zimmermann) und des Instituts für Technikgeschichte der ETH Zürich (Prof. Dr. David Gugerli) angelegt und Studierenden beider Hochschulen zugänglich.

Die Seminarmaterialien werden zu Beginn des Semesters auf www.tg.ethz.ch zur Verfügung gestellt. Es findet wöchentlich eine Visionierung ausserhalb der Veranstaltungszeit statt. Die entsprechenden Termine werden vor Semesterbeginn bekannt gegeben.

Fiktion – Nichtfiktion

Mi 10:15 – 13:45

Dozentin: Margrit Tröhler

Ob in einem euphorischen Ton oder mit einer kritischen Haltung wird heute häufig davon gesprochen, dass sich im Zuge der Postmoderne die Grenzen zwischen Fiktion und Nichtfiktion verwischen und das «authentische» Bild nicht mehr gesichert sei. Dabei geht oft vergessen, dass Mischformen zwischen den beiden filmischen Gattungen seit jeher bestehen und ihre scharfe Trennung hauptsächlich eine Konstruktion der Theorie (und der Ideologie) ist. Dennoch gestaltet jede Epoche die Grenze von Anziehung und Abgrenzung zwischen den beiden Modi unterschiedlich, und auf konzeptueller Ebene lassen sich stilistische und vor allem pragmatische Differenzen ausmachen.

Im Seminar wird diesen historischen und theoretischen Unterscheidungen nachgegangen, über die in der Forschung alles andere als Einigkeit herrscht. Auch müssen all diese Konzepte in der Analyse immer wieder dem jeweiligen Gegenstand angepasst werden, um die Fragen zu beantworten, wie der Spielfilm nichtfiktionale Aspekte integriert, wie der Dokumentarfilm mit dem Fiktionalen spielt und wie beide Modi ihre ZuschauerInnen positionieren. Vor allem die hybriden Formate in Fernseh-

hen (Reality-TV, Docu-Soaps) und Film (Essayfilm, ethnografischer Film) sowie die radikale Form der Mockumentaries stellen eine methodische Herausforderung dar: Sie machen darüber hinaus deutlich, dass das nichtfiktionale Bild nie gesichert war.

Einstiegslektüre (**weitere Literatur im Handapparat**):

- Odin, Roger. «Dokumentarischer Film – dokumentarisierende Lektüre» (franz. 1984).
In: Blümlinger, Christa (Hg). *Sprung im Spiegel: Filmisches Wahrnehmen zwischen Fiktion und Wirklichkeit*. Wien: 1990. S. 125–146.
- Nichols, Bill. «Performing Documentary». In: ders.: *Blurred Boundaries: Questions of Meaning in Contemporary Culture*. Bloomington 1994. S. 92–106.

Random Access: Nichtlinearer Schnitt, nichtlineare Konstruktion filmischer Diegese

Mi 16:15 – 20:00

Dozentin: Barbara Flückiger

Verschiedene Autoren vertreten die These, dass sich die klassischen logisch-kausalen Erzählformen durch die punktförmige und äquidistante Repräsentation des Digitalen mit Direktzugriff (random access) fundamental verändern. Als Modell wird ein netzwerkartiger, mehrschichtiger Erzählmodus postuliert, der sich an der Logik des Hypertexts orientiere.

Neben der sorgfältigen Lektüre einiger Grundlagentexte analysieren wir Filme mit unkonventionellen Erzählmustern und gehen der Frage nach, ob und wie sich nicht-lineare Formen von einem hypothetisch als klassisch gesetzten Standard unterscheiden. Es wird die Frage zu behandeln sein, inwiefern sich eine Veränderung des Produktionsprozesses wie der Schnitt am Media Composer tatsächlich unmittelbar auf die Konstruktion der Narration auswirkt. Ausserdem wird es um den medientheoretischen Vergleich des fiktionalen Films mit anderen Repräsentationsformen – Internet, Computerspiel – gehen. Ein weiteres zentrales Thema ist schliesslich das Verhältnis zwischen der filmischen Struktur und der Rezeptionstätigkeit des Zuschauers.

Geschichte und Analyse der Filmkritik

Mi 14:00 – 18:00

Dozentin: Nicole Hess

Die zunehmende Popularisierung der Medien verlangt dem Schreiben über Film neue Formen und Zugänge ab. Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer üben verstärkten Druck auf die Filmberichterstattung aus. Ist die Filmkritik in ihrem unabhängigen Status bedroht?

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass das Phänomen nicht neu ist. Seit ihren Anfängen in den Zwanzigerjahren hat die Filmkritik um eine autonome Position gerungen, von der Rolle als Geburtshelferin der jungen Kunst bis zum Anspruch nach gesellschaftspolitischer Relevanz, zwischen subjektivistischem Selbstverständnis und dem methodisch abgesicherten Auftrag zur Aufklärung, wechselnd zwischen ästhetischen, politischen und popkulturellen Prämissen.

Das Seminar «Geschichte und Analyse der Filmkritik» untersucht die wichtigsten theoretischen Positionen des Schreibens über Film, von Siegfried Kracauers soziologischem Ansatz über das Autorenverständnis der Nouvelle Vague bis zum formalästhetischen Grundsatz der politischen Linken in den Sechzigerjahren. Daneben untersuchen und vergleichen wir Beispiele der aktuellen Filmberichterstattung und analysieren die Situation der Schweizer Filmkritik nach Roger Köppl's «Scheissfilm»-Polemik in den Neunzigerjahren.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Grob, Norbert/Prümm, Karl (Hg.). *Die Macht der Filmkritik: Positionen und Kontroversen*. München 1990 (Signatur: F 1299).

Zu Beginn des Seminars wird ein Reader mit den relevanten Texten abgegeben. Eine Anmeldung verpflichtet zum Kauf des Readers.

Ingmar Bergman

Fr 10:15 – 13:45

Dozentin: Ursula von Keitz

Ingmar Bergman ist einer der produktivsten und einflussreichsten Filmmacher des internationalen Kinos seit dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar wird die zentralen Themen sowie die narrativen, ästhetischen und dramaturgischen Spezifika seines filmischen Schaffens von den Anfängen in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre bis zu *Fanny och Alexander* (1982) erarbeiten. Dabei werden besonders auch die wenig beachteten frühen Filme herangezogen. Zentriert sich die frühe Phase primär auf Jugendliche und ihr Bedürfnis nach Freiheit (*Sommaren med Monika*, 1952), so insistieren Bergmans Filme später auf der existentiellen Einsamkeit des Menschen (*Sasom i*

en spegel/Wie in einem Spiegel, «Nattvardsgästerna/Licht im Winter und Tystnaden/Das Schweigen, 1961-1963, Persona, 1966). Analysiert werden die Rolle der Religion und des Todes (*Det sjunde inseglet/Das siebte Siegel*), der Sexualität und Geschlechterbeziehungen (*Kvinnors väntan/Sehnsucht der Frauen, Gycklarnas afton/Abend der Gaukler, Viskningar och rop/Schreie und Flüstern*) sowie die besondere Bedeutung des Raums und der Landschaft.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Oliver, Roger W. (Hg.). *Ingmar Bergman: Der Film. Das Theater. Die Bücher*. Marburg 2001.

Kalin, Jesse. *The Films of Ingmar Bergman*. Cambridge 2003

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Schauspieltheorien in Film und Theater

Fr 14:15 – 15:45

Dozentin: Ursula von Keitz

Wird ausschliesslich für Studierende des Masterstudiengangs «Filmrealisation» innerhalb des Netzwerk Cinema CH angeboten.

Das Kolloquium führt in die wichtigsten schauspieltheoretischen Texte vom Barock bis zur Gegenwart und den aktuellen Lehren des *acting for the screen* ein. Das barocke Modell der «Beredsamkeit» des Schauspielerkörpers orientierte sich an höfischen Umgangsformen und sah ein normativ verbindliches Repertoire von Ausdrucksgesten vor – in der Performance der Stummfilmdiven erfuhr es eine bemerkenswerte Reaktualisierung. Die Moderne erhob demgegenüber die «Einfühlung» und das reale Durchleben von Emotionen zur Leitfigur authentischer Rollengestaltung, wie sie etwa Stanislavski und Strasberg mit dem *method acting* entwickelten. Deren Gegenkonzept vertritt Brechts Idee der «Verfremdung». Erarbeitet werden Schlüsselkonzepte einer wirkungsorientierten Gestaltung von Rollen und Charakteren auf der Bühne und im Film, mit denen jeweils auch spezifische Vorstellungen über Zuschauer und deren Rezeptionsweisen von Bühnen- und Filmkunst und insbesondere die gesellschaftliche Funktion dieser ästhetischen Praktiken korrespondieren.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Roselt, Jens. *Seelen mit Methode: Schauspieltheorien vom Barock bis zum postdramatischen Theater*. Berlin 2005.

Kolloquium Filmtheorie: Film im Kontext allgemeiner (Medien-)Theorien

Do 10:15 – 12:00

Dozentin: Barbara Flückiger

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang. Auf Anfrage und in Absprache mit der Dozentin können in dieser Veranstaltung auch Seminararbeiten geschrieben werden.

Im Lauf des 20. Jahrhunderts hat sich der Film zum Leitmedium entwickelt. Entsprechend beschäftigen sich viele Theoretiker aus unterschiedlichen Positionen mit seinem Stellenwert und seiner Funktion innerhalb der zeitgenössischen Kultur und im Bezug zu anderen medialen Formen.

Ziel des Kolloquiums wird es sein, einige dieser Positionen zu erkunden und zu reflektieren, um zu lernen, sie theoretisch einzuordnen. Im Zentrum steht die Arbeit an Primärtexten (u. a. von Walter Benjamin, Marshall McLuhan, Niklas Luhmann, Friedrich Kittler). Zusätzlich werden wir metatheoretische Reflexionen zu den verschiedenen Ansätzen aufgreifen.

Kolloquium für Lizentiatsarbeiten

nach Vereinbarung

Dozentin: Margrit Tröhler

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizientandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass wir über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprechen, Hypothesen oder Interpretationen überprüfen (zum Beispiel subjektive Auslegungen bestimmter Filmstellen relativieren, bestätigen, widerlegen, erweitern) und gemeinsam relevante Sekundärliteratur lesen.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept oder Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv zu durchdenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Vereinbarung

Dozentin: Yvonne Zimmermann

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

nach Vereinbarung

Dozentin: Margrit Tröhler

Filmwissenschaftliche Praktika

Studierenden der Filmwissenschaft im ersten Nebenfach bietet sich die Möglichkeit, anstelle eines Proseminars ein Praktikum in der Film- und Medienbranche zu absolvieren. Das Seminar offeriert interessierten StudentInnen Unterstützung bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen in Branchen wie Filmverleih, Filmproduktion, Fernsehjournalismus oder Kulturmanagement. Die Praktika sollten nach Möglichkeit in den Semesterferien stattfinden, mindestens einen Monat dauern und mit einem zehn- bis fünfzehnteiligen Praktikumsbericht abgeschlossen werden, der im 1. Nebenfach als kleine Proseminararbeit angerechnet werden kann.

Interessenten melden sich bei Alice Christoffel, Plattenstr. 54, Sekretariat, 01 634 35 37, E-mail: cinema@fiwi.unizh.ch